

## **Gedankensplitter**

Diesmal keine direkten Gedanken zum Sonntagsevangelium, sondern allgemein Gedanken und ein Blick nach vorne!

Mein derzeitiger Alltag: Telefonate, Mails oder WhatsApp-Nachrichten. Und manchmal – zufällig – eine Begegnung auf der Straße mit ein paar kurzen Worten. Als Seelsorger kann ich momentan nicht oder nur kaum bei den Menschen sein.

Auch wenn es Anfang Mai nun danach aussieht, dass es wieder mehr in Richtung Normalität geht, wird es noch lange dauern, bis wir „Pfarre leben“, wie wir es vorher gewohnt waren. Vieles bleibt auch anders, ungewohnt, neu. Wir werden sehen. Aber als Glaubende dürfen wir mit Hoffnung in die Zukunft sehen.

Wenn man zuhause bleiben muss, ist mehr Zeit. Auch mehr Zeit für das Gebet.

Dazu ein paar Gedanken und Anregungen zum persönlichen Beten.

### **Psalm 139**

*„HERR, du hast mich erforscht und kennst mich.  
Ob ich sitze oder stehe, du kennst es.  
Du durchschaust meine Gedanken von fern.  
Ob ich gehe oder ruhe, du hast es gemessen.  
Du bist vertraut mit all meinen Wegen.“ (Ps 139,1f)*

Mit diesen Worten beginnt der bekannte [Psalm 139](#). Er hat mich immer wieder im Leben begleitet auch in diesen Tagen. Bewusst gebetet oder auch nur kurz an ein paar Worte daraus gedacht. Manche Angst und Unsicherheiten, ein „Nicht-weiterwissen“ oder auch ratlos sein wird besser ausgehalten und ich kann sie in die Hände Gottes legen.

### **Magnifikat**

*„Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter“.*

Mit diesen Worten beginnt das Magnifikat ([Lk 1,46-55](#)), das bekannte Gebet Mariens beim Besuch bei Elisabet. Es ist ein Schatz. Es hat seinen festen Platz im Stundengebet der Kirche, in der Vesper, dem gemeinsamen Abendgebet. Das Magnifikat kennen viele, manche können es auswendig. Mit diesem Gebet sind wir – gerade im Marienmonat Mai – miteinander verbunden.

Mit Maria beten wir, dass Gott uns *„mit seinen Gaben beschenkt“*. Es bedeutet, wir dürfen vertrauen und auf seine Hilfe bauen. Denn Gott *„vollbringt mit seinem Arm*

*machtvolle Taten“ und „denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.“*

### **Sei hier zugegen – Litanei von der Gegenwart Gottes**

Ein anderes Gebet, eine Litanei habe ich in dieser Zeit erst entdeckt.

Es findet sich im Gotteslob 557 (online: [Homepage des Autors Huub Oosterhuis](#)).

Das Beten einer Litanei ist an sich schon sehr meditativ. Besonders aber spricht mich die Sprache an. In den 80 Anrufungen Gottes werden viele Fragen berührt, menschliche Erfahrungen sehr bildreich beschrieben. Da findet sich viel Platz und Raum für Hoffnungen, Enttäuschungen, Entbehrungen und Erfahrungen von neuem Leben. Die Gegenwart Gottes anrufen heißt, ich vertraue mich in allen Dunkelheiten Gott an. Auch wenn mir die Unverfügbarkeit Gottes immer bewusst ist.

Ein paar Zeilen aus diesem Gebet haben mich besonders angesprochen.

*„4. Mach unsre Sinne wach für dein Kommen“ (GL 557/4).*

Gott ist immer schon da – auch wenn es uns nicht bewusst ist. Gott kommt all unseren Gebeten und Bitten schon zuvor. Er ist da. Aber auch die Erfahrung von Gottesferne kommen vor.

*„27. Unendlich fern von uns und doch so nahe“ (GL 557/27).*

In diesem Gebetsanruf wird besonders auf die Erfahrung der Gottesferne hingewiesen. Die Coronazeit macht das besonders deutlich. Gleichzeitig gibt es auch Erfahrungen von Nähe. Gerade um Gottes Nähe und seine Begleitung können wir immer bitten. Im Blick auf das nächste große Fest, auf Pfingsten ist folgende Zeile wichtig.

*„Send deinen Geist aus, Neues zu schaffen“ (GL 557/56. 58. 60).*

Diese Bitte wird in der Litanei dreimal wiederholt. Gerade jetzt können wir nicht oft genug um Gottes lebenspendenden Geist bitten.